Nr. 303. Sonnabend, 29. Dezember. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Herr Oberpräsident und die Wohnungsnoth.

Aus dem Vorstande des Wohnungsmiethervereins wird der „Danz. Ztg." geschrieben:

Der Herr Oberpräsident v. Goßler ist für Danzig ein gewichtiger Factor. Seine würdige Ruhe und Objectivität, sein Wohlwollen, sein Interesse für alle Vorkommnisse, sein Verständniß und seine Sachkenntniß haben ihm in weiten Schichten der Bevölkerung Vertrauen erworben und seinen Einfluß weit über seinen amtlichen Wirkungskreis ausdehnt. Sein Streben, die Danziger Industrie zu fördern, führt ihn folgerecht zu unserem Bestreben, die Danziger Wohnungsverhältnisse zu bessern. Der Vorsitzende des Wohnungsmiethervereins bat deshalb den Herrn Oberpräsidenten um eine Unterredung über positive Maßnahmen zur Besserung der hiesigen Wohnungsverhältnisse, die auch bereitwillig gewährt wurde. Der Vorsitzende trug zunächst vor, wie der Wohnungsmietherverein die Danziger Wohnungsverhältnisse hauptsächich dadurch bessern wolle, daß er darauf hinwirke, den schlechten und theuren Wohnungen durch gute und preiswerthe Concurrenz zu machen. Diese Concurrenz könne man nur auf Baugrund machen, der billig und nicht mit hohem Speculationsgewinn belastet sei. Diesen Baugrund fände man in Danzig nur außerhalb der Thore. Durch einen guten Vorortverkehr, für den die Eisenbahnverwaltung sorgen werde, würde dies Außengelände aufgeschlossen und dem Mittelpunkt der Stadt nahe gebracht. Bei der hohen Bedeutung eines Hausgartens erstrebe man auch eine Bebauung, bei welcher möglichst jeder Wohnung ein kleiner Gemüsegarten zugetheilt wird. Dies sei leicht zu erreichen auf neu erschlossenem billigen Gelände. Das geeignetste Gelände bei Danzig sei **Schellmühl** mit etwa 430 Morgen. Die Lage sei vorzüglich. Nach vielen Bemühungen sei es gelungen, Schellmühl mit Inventar für **eine Million Mark** bis zum 1. Januar 1901 käuflich zu machen. Die Stadt möge dies Gelände ankaufen, in bebauungsfähigen Zustand herstellen und nach dem Erbbaurecht möglichst schnell besiedeln. Die Stadt würde dadurch eine erhebliche Jahresrente beziehen und die Wohnungsfrage wäre auf eine völlig gesunde Grundlage gerückt. Der Herr Oberpräsident wolle unser Bestreben nach Kräften fördern.

Herr v. Goßler hörte aufmerksam zu und erwiderte, daß er kein Wort dagegen sagen wolle. Das beste Gelände sei gewiß Schellmühl. Es liege gut und sei zum größten Theil ohne weiteres bebauungsfähig. In den Sumpf (nach dem Werder zu) könnten wir nicht rutschen. Er habe auch immer schon auf die Wichtigkeit der Wohnungsfrage hingewiesen. Gute Wohnungen seien eine Vorbedingung für das Gedeihen der Industrie. Die Arbeiter, welche in der Stadt zusammengepfercht und ungesund wohnten, würden außerhalb viel günstiger und freundlicher wohnen. Die Wohnungsfrage würde jetzt auch überall in Angriff genommen, vom Staate und den Gemeinden. Auch der Staat wolle bauen. Die Strombauverwaltung habe kleine Anfänge gemacht. Der Zeitpunkt für Danzig sei aber augenblicklich sehr ungünstig. Die großen Projecte bezüglich der Hafenanlagen nähmen den Herrn Oberbürgermeister Delbrück, der eine ausgezeichnete Arbeitskraft sei und die besten Absichten habe, völlig in Anspruch, so daß er rathen würde, ihn vorläufig noch in Ruhe zu lassen. Auch finanziell sei Danzig mit den Hafenanlagen stark in Anspruch genommen, so sehr er sich bemüht habe, Danzig die Last möglichst leicht zu machen. Auch sei das Geld augenblicklich recht theuer. Und dann stände ihm noch immer die Ablehnung des Geländeverkaufs am Michaelswege durch die Stadtverordnetenversammlung vor Augen.

Der Vorsitzende des Wohnungsmiethervereins erwiderte hierauf, daß er die Bedenken Seiner Excellenz völlig einsehe und für sehr gewichtig halte. Es wäre auch nicht ein Wort darüber zu verlieren, daß man noch warte, wenn nicht eins dem gegenüber stände. Wird das Gelände nicht in diesem Jahre gekauft, so bemächtigt sich die Speculation desselben. Die Stadt falle dann für immer aus und die Verhältnisse gestalteten sich bedeutend ungünstiger. Dann solle die Stadt hier auch nicht, wie bei den Hafenanlagen, Geld hingeben, sondern nur leihen gegen Amortisationszinsen, die ewig blieben. Selbst bei hohem Zinsfuße bliebe das Bauland doch noch sehr billig. Was die Stadtverordneten-Versammlung betreffe, so könne man wohl annehmen, daß ein ähnlicher Beschluß, wie der angeführte, nicht wieder eine Mehrheit finden würde. Einige Stadtverordnete hätten den Verkauf thatsächlich nur deshalb abgelehnt, weil ihnen diese Hilfe der Stadt in der Wohnungsnoth nicht genug war. In der Stadt und unter den Stadtverordneten sei große Geneigtheit vorhanden, unsere Pläne mit Wohlwollen und Verständniß aufzunehmen. Wenn nur der Magistrat die Sache gut vorbereite und vertrete.

Herr v. Goßler bemerkte hierzu, daß der Einwand nicht zu übergehen sei. Er wolle sich die Sache des Ankaufs, die ihm ja unbekannt war, noch durch den Kopf gehen lassen und der Vorsitzende möge mit ihm in Fühlung bleiben.

So weit die Unterredung. Es ist sehr erfreulich zu wissen, wie wohlwollend und verständnißvoll der Herr Oberpräsident die Wohnungsfrage betrachtet. Wir Wohnungsmiether können das Vertrauen haben, daß der Herr Oberpräsident stets bei geeigneten Anläßen ein wirksamer Anwalt unserer Bestrebungen sein wird.

Politische Tagesschau.

Danzig, 28. Dezember.

Zum Krach der Spielhagenbanken.

Berlin, 28. Dez. Nach Mittheilung des Amtsgerichts Potsdam ist über das Vermögen des Commerzienraths **Sanden** die **Eröffnung** des **Concursverfahrens** beantragt worden. Dieser Antrag ist auch zugelassen worden. Director Sanden hatte sich in seinem Erbbegräbniß auf dem Altstädtischen Kirchhofe in Potsdam schon früher ein **kostbares Grabdenkmal** setzen lassen. Was dies betrifft, so ist es zweifelhaft, ob dessen Werth, der sich auf 50 000 Mk. beläuft, in die Concursmasse wird einbezogen werden können, da Grabdenkmäler im allgemeinen nicht pfändbar sind. Es soll dies jedoch trotzdem versucht werden, weil das Denkmal bei seinem kolossalen Werth kaum noch als Grabdenkmal gelten kann. Es stellt den segnenden Christus von Thorwaldsen dar und trägt die Inschrift: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken." Das Denkmal steht vllokommen frei da.

Der Vorsitzende des Curatoriums bei den Spielhagen-Banken **Eduard Schmidt**, Inhaber der Firma Anhalt u. Wagner, hat seine **Entlassung** aus dem **Consulatsdienst** nachgesucht und um sofortige Suspendirung von der Stellung als Generalconsul in Stockholm gebeten.

Nach Mittheilungen von zuständiger Seite sind die Anmeldungen zu der am 29. Dezember stattfindenden **Generalversammlung** der **Real-Obligationäre** der Deutschen **Grundschuldbank** im Laufe des gestrigen Tages in so überaus großen Beträgen erfolgt, daß die Beschlußfähigkeit wohl außer Frage steht.

Die Reform der Criminalpolizei.

Die halbamtlichen Ausführungen über die Reform der Criminalpolizei haben eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. Die in Aussicht gestellten Maßnahmen sind an und für sich zu billigen und werden eine Besserung der Verhältnisse im Gefolge haben, aber sie treffen doch nicht den wichtigsten Punkt: die Frage der Unterordnung der Criminalpolizei unter die Justizverwaltung und ihre engere Angliederung an die Staatsanwaltschaft. Und doch mehren sich die Stimmen, welche einer derartigen Organisation das Wort reden; zu hervorragenden Criminalisten gesellen sich mehr und mehr die Männer der polizeilichen Praxis.

Zweifellos besteht heute schon eine enge Verbindung zwischen Staatsanwaltschaft und Criminalpolizei. Sie wird einerseits durch den § 161 der Strafprozeßordnung, wonach die Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes verpflichtet sind, strafbare Handlungen zu erforschen und alle keinen Aufschub gestattenden Anordnungen zu treffen, um die Verdunkelung der Sache zu verhüten, sowie ihre Verhandlungen ohne Verzug der Staatsanwaltschaft zu übersenden, gewährleistet, und andererseits durch die Bestimmungen der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach die Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft verpflichtet sind, den Anordnungen und Aufträgen der Staatsanwaltschaft zu genügen. Der Form nach sind indessen die Criminalbeamten nicht der Justizverwaltung, sondern dem Ministerium des Innern unterstellt, und es hängt in vielen Fällen von dem Ermessen der diesem unterstellten Leitung der Criminalpolizei ab, ob eine strafbare Handlung zur weiteren Verfolgung an die Staatsanwaltschaft gelangt oder nicht.

Daß dieser Zustand nicht mit dem Sinne einer Gesetzgebung zu vereinbaren ist, welche die Staatsanwaltschaft verpflichtet (§ 152 der Strafprozeßordnung), „wegen aller gerichtlich strafbaren und verfolgbaren Handlungen einzuschreiten, sofern zureichende thatsächliche Anhaltspunkte vorliegen", ist schwerlich zu bestreiten. Das (leider noch bestehende) Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft involvirt auch die Anerkennung der letzteren als strafverfolgende Behörde im weitesten Umfange des Begriffes. Eine volle Lösung ihrer ihrer Aufgabe wird die Staatsanwaltschaft nur dann erzielen können, wenn sie selbständig die Anordnungen treffen kann und alle Fäden der Verfolgung einer strafbaren Handlung in der Hand behält. Einheitlichkeit der Strafverfolgung, Beschleunigung des Verfahrens und sachgemäße Handhabung der der Justiz zur Verfügung stehenden Hilfsmittel würden die Früchte eines solchen Schrittes sein.

Aber auch nach anderer Richtung hin würden sich wohlthätige Folgen zeigen. In erster Linie würde die Zwitterstellung der Criminalbeamten mit ihren schädigenden Einflüssen auf diese selbst aufhören. Der Prozeß Sternberg hat einen Einblick gestattet in die Unzuträglichkeiten, welche aus der jetzigen Organisation erwachsen. Zwischen zwei Behörden gestellt, wird heute der Criminalbeamte in manchen Fällen zweifelhaft sein können, welche Anordnung für ihn maßgebender ist; die der Staatsanwaltschaft oder die des Vorgesetzten aus seinem eigenen Ressort. Schwierigkeiten irgend welcher Art würde diese Aenderung nicht haben, auch die Kosten können keine Rolle spielen. Eine strenge Schulung der Criminalbeamten unter Leitung der Staatsanwaltschaft würde auch eine bessere Bürgschaft gegen ein gesetzwidriges Vorgehen der Criminalpolizei, über welches in den letzten Jahren mehrfach Klage geführt worden ist, bieten.

Ein Brief Dreyfus'.

Paris, 27. Dez. Alfred **Dreyfus** richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau folgenden Brief:

Ich werde von einer gewissen Presse beschuldigt, im Jahre 1894 an den Kaiser von Deutschland einen schändlichen Brief gerichtet zu haben, der von diesem Herrscher mit Randbemerkungen versehen an den Botschafter gesandt worden wäre und ein formeller Beweis des Verbrechens sein würde, wegen dessen ich zweimal ungerecht verurtheilt worden bin. Das Bordereau, das in den Prozessen 1894, 1898 und 1899 vorgezeigt wurde, würde eine Abschrift sein. Diese neue Lüge kann auf Grund ihres Ursprungs nicht mit Verachtung behandelt werden. Der Journalist, der sie verbreitet und der sie trotz officiöser Dementis aufrecht erhält, hat sie nicht erfunden, sie ist nach diesem Journalisten nur das Echo der vertraulichen Mittheilung, die ihm mit unverschämten Fälschungen von dem Abgesandten des Generals Boisdeffre überbracht wurde. Die Photographien der gefälschten Briefe des Kaisers von Deutschland und des mit Randbemerkungen versehenen Bordereaus sind zu wiederholten Malen gezeigt worden. Morgen würde für viele enttäuschte Geister dies alberne Legenden bedeuten. Meine Unschuld ist vollständig. Bis zu meinem letzten Athemzuge werde ich die rechtliche Anerkennung meiner Unschuld durch die Revision verfolgen. Ich bin ebenso wenig der Verfasser des von dem deutschen Kaiser mit Anmerkungen versehenen Bordereaus, das nichts als eine Fälschung ist, wie des authentischen Originalbordereaus, das von Esterhazy geschrieben war. Abgesehen von Henry sind alle hauptsächlichen Urheber meiner ungerechten Verurtheilung noch am Leben. Ich bin nicht aller Rechte beraubt. Ich behalte das Recht jedes Menschen, das darin besteht, seine Ehre zu vertheidigen. Es bleibt mir also das Recht, Sie, Herr Präsident, um eine Untersuchung zu bitten, und ich habe die Ehre, darum nachzusuchen.

Genehmigen Sie die Hochachtung von

Alfred Dreyfus.

Die französische Deputirtenkammer

bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung den Ergänzungscredit für die chinesische Expedition. Die Berathung gab zu mehrfachen Ausstellungen Gelegenheit, über die nachstehender Bericht vorliegt:

Der Deputirte Aimond besprach die Organisation

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen.**

(60) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Heiderruns ganze Gestalt neigte sich ihm entgegen in athemlosem Lauschen, in glückseligem Ahnen, aber sie sprach immer noch nicht.

„Siehst du", fing er wieder an, in einem Ton, wie sie ihn so weich noch nie von ihm gehört, „ich habe auch immer geglaubt, es sei das Verderben, das sich in deiner Gestalt an meine Fersen heftete. Nun weiß ich, daß es das Glück gewesen ist — der Himmelsbote, der mich suchte, um mich vor dem Untergang in hoffnungslosem Dunkel zu retten. Denn seit ich an dich glaube, seit ich dir Raum gab in meinem Herzen, seitdem ist es hell darin geworden. Ich hatte mir ein ungeheuerliches, verwickeltes Dasein zurechtgeklügelt, statt es frischweg zu nehmen, wie es vor mir lag. Mein Leben war Lüge und Unnatur. Das Heimweh hat mich gerettet, das Heimweh nach Wahrheit, nach Glück, nach Liebe — nach dir. Es wurde zum Willen — zur That —"

Sie hatte längst die Augen geöffnet und sah ihn in seligem Staunen an, und er schlug die seinen nieder, weil dieser Blick ihm die Besinnung raubte und weil er durchaus erst alles sagen mußte, was er sich zu sagen vorgenommen hatte.

„Heiderun, ich habe dich so elend gemacht, wie nur ein Mensch den andern machen kann —"

„Ach, sei doch still, sei doch still!" schrie sie auf und fiel ihm schluchzend in die geöffneten Arme. „Erst der Jammer um dich hat mich dieses Glückes würdig gemacht!"

Er hielt sie fest umschlungen, aber es lag noch etwas Ehrfurchtsvolles, Scheues in seinen Liebkosungen.

„Mein liebes, schönes, wildes Heidekind!" sagte er und küßte die Hände, die so viel für ihn gethan, die Augen, die so viel um ihn geweint, den Mund, der so treu für ihn gebetet und der ihm nun so selig zulächelte. „Du hast mich nach Hause gezogen mit deiner großen Liebe!"

„Und wenn du heute nicht gekommen wärest", rief sie unter Thränen froh, „so wäre ich morgen gegangen, dich zu suchen!"

„Dann wären wir uns unterwegs begegnet", entgegnete er halb gerührt, halb heiter. „Und vielleicht wäre es noch schöner gewesen, wir hätten uns so gefunden!"

„O nein — es ist am schönsten so, wie es ist!"

„Du hast Recht", sagte er ernst. „So wollen wir immer denken."

— — — — — — — — — — — — — — — —

Und als die Osterglocken im Thal längst verklungen waren, läuteten sie oben noch lange fort in den Herzen der beiden, als Auferstehungsglocken eines neuen Glückes, eines, das ihnen nicht erblüht war wie die Blume auf dem Felde; eines, das da kam wie der zuckende Blitz, wie das brennende Nordlicht; eines, das sie nicht nahmen und sprachen: es sei unser! sondern eines, vor dem sie in die Kniee sanken und sagten: wir sind dein! Eines, das sie nicht aufhoben am Wege, weil es zufällig an ihrem Wege lag, sondern eines, danach sie geschrieen mit hungernder Seele, darum sie gekämpft mit ihrem Herzblut, das sie gezwungen, ihnen zu dienen, um sich ihm nun gläubig zu ergeben.

Und was der Knabe damals unklar geahnt, der Mann wußte es heute: nur, wer die Tiefe der Schmerzen erforschte, kann den Gipfel des Glückes erklimmen.

Heiderruns selbständig und hochfahrend gewohnte Seele verlor sich in die des Geliebten in dieser Ostermorgenstunde. Sie fand ihn, wie sie ihn gekannt und verstanden hatte. Sie wußte: was anders an ihm geworden war, das war nichts Neues, das hatte in seiner Seele gelegen von Uranfang und der Erlösung geharrt. Der Weckruf war erklungen, und das blühende Wunder hatte sich vollzogen und schüttete seinen Segen über sie.

Neununddreißigstes Kapitel.

„Und weißt du, was wir nun zuerst thun müssen?" sagte Svante Ohlsen, nachdem sie lange, lange jenem Auferstehungsläuten gelauscht und innige Zwiesprache gehalten hatten. Sie sah erwartungsvoll zu ihm auf, und in ihren lachenden Augen lag schon die Gewährung.

„Wir fahren hinunter nach Trondjem, zu Asmund Jarkins und zu deiner übrigen Familie."

Da verfinsterte sich ihr helles Angesicht; sie stand ihm mit gefurchter Stirn gegenüber — der alte Trotz erwachte. Aber noch wagte sie nicht zu widersprechen.

„Großvater ist todt", sagte sie dumpf.

Er erschrak sichtlich; es nahm ihm irgend eine still genährte Hoffnung.

„Aber die anderen leben noch! sagte er ablenkend. Sie sah ihn forschend an; sie wußte wohl, was sie jetzt wagen wollte.

„Er ist gestorben mit dem alten Haß im Herzen, mit dem alten Fluch auf den Lippen. Ich aber gehe nicht in ein Haus, wo man dir flucht."

Da lächelte er; sie traute ihren Augen nicht, aber er lächelte wirklich.

„Aber Heide, du hattest doch beschlossen, den Fluch zu lösen? Und du hast es doch schon gethan — hast ihm seine Macht genommen, wenn du seinen Schall auch nicht ersticken konntest!"

„Dich wollte ich gewinnen", sagte sie trotzig. „An den anderen liegt mir nichts mehr. Wer dich nicht liebt, den will ich auch nicht lieben."

„Nein, mein trotziges Lieb", wehrte er sanft und bestimmt. „Das ist deiner nicht würdig. Auf halbem Wege bist du noch nie stehen geblieben."

„Ich habe erreicht, was ich erreichen wollte."

„So bist du bescheidener als ich. Ich will mir ein ganzes Glück gewinnen, kein dunkler Schatten vergangener Schrecken soll seinen Frieden stören. Und du weißt, daß man nicht ohne Opfer Glück erwirbt. Nicht nur gegen andere gilt es da zu streiten, sondern ebenso gegen sich — und dadurch im allerschönsten Sinne für sich selber. Also überwinde deinen Trotz und deinen alten Groll, damit wir um so völliger glücklich sein können!"

Sie stand stumm und finster vor ihm und antwortete nicht.

„Nun, Heide?" fragte er traurig. „Kannst du nicht? Willst du mich im Stiche lassen im Kampfe gegen die böse Macht?"

„Der Großvater lebt ja nicht mehr", sagte sie ausweichend.

„Aber sein Haß lebt fort in seinen Kindern und Enkeln. Ich habe zu lange darunter gelitten. Ich will ihn auf alle Fälle besiegen. Und wenn du nicht mit mir kommst, so gehe ich allein."

Da schlug sie die Augen auf und lächelte unter Thränen.

„Ich sehe schon, Svante, nun fängt dein Regiment an. Aber ich hätte ja nicht dein Weib werden wollen, wenn ich es nicht schon immer anerkannt hätte. Ich wollte dich ja nur erobern — um dir zu gehorchen."

Und als könne er es nun erst fassen, daß sie ein irdisches Weib und sein war und nicht ein Himmelsbote, den seine Flügel ihm jeden Augenblick entführen k nnten, nahm er sie noch einmal an sein überströmendes Herz. „Weißt du, Geliebte, eigentlich ist doch heute erst unser Hochzeitstag!"

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ewig still stehen die schneebedeckten Berge. Nie versiegend rauschen und rieseln die Wasser aus ihnen hernieder. Jahrtausende spiegeln ihr Antlitz in der schweigenden Seefluth und erleben die immer wechselnden Geschlechter der Menschen und ihren immer gleichen Kampf um Leben und Glück. Viele gehen unter in dem ewigen Ringen — die Berge sehens und schweigen. Mancher trägt einen kurzen Sieg davon — sie sehens und schweigen wieder.

Ueber ihnen aber ist Einer, der weiß, wo das alles hinaus will. Der spannt seine blaue Himmelsfahne über Berge und Meere und Menschen und läßt sein sieghaftes Sonnenlicht leuchten über Gerechte und Ungerechte, bis es mit seinen göttlichen Strahlen allen Schatten aufsaugen und alle Kälte durchwärmen wird, und sagt zu dem rastlos wandernden, suchenden Menschen:

„In diesem Zeichen wirst du siegen."

Aber mancher wird alt und grau, bis er den Weg zur Sonne findet, und mancher stirbt wohl gar, ohne jemals die Sonne gesehen zu haben.

des Expeditionscorps und tadelt, daß die Soldaten schlecht gekleidet seien und schlecht ernährt würden, es gebe viele Kranke unter ihnen. Marineminister Lanessan giebt zu, daß die Truppen in Indochina plötzlich nach China eingeschifft werden mußten, große Schwierigkeiten zu überwinden hatten und auch zahlreiche Kranke gehabt hätten; aber die Lage habe sich geändert; sie sei heute so gut wie nur irgend möglich, die Soldaten seien gut gekleidet und würden gut ernährt. Kranke seien in nicht so großer Anzahl vorhanden und genössen eine sorgsame Pflege. Sembat brandmarkt die Plünderungen und Niedermetzelungen, deren sich die europäischen Truppen in China schuldig gemacht hätten, und klagt die Missionare der Theilnahme an den Plünderungen an. Lanessan erwidert, die Regierung habe befohlen, eine Untersuchung einzuleiten, um alle Schuldigen streng zu bestrafen; es sei für ihn tröstlich, sagen zu können, daß die französischen Soldaten weniger barbarisch vorgegangen seien, als die anderer Nationen. Die Regierung habe angeordnet, daß die von General Frey nach Frankreich gesandten Kisten nach China zurückgeschickt und der chinesischen Regierung wieder zugestellt würden. Er hoffe, daß die tadelnswerthen Vorgänge sich nicht wiederholen werden. — Sodann nahm die Kammer den Credit in Höhe von 25 Millionen Francs an.

Der Staueraustand in Antwerpen.

Eine für gestern Nachmittag angesetzte Versammlung der Rheder, Stauerbase und Vertreter der Ausständigen konnte nicht stattfinden, da die letzteren keine Vertreter entsandt hatten. Der Zuzug auswärtiger Arbeiter dauert fort. Von 25 Dampfern, die am Quai liegen, wird auf 19 gearbeitet. Im alten Bassin wird fast überall gearbeitet; am Hauptquai, wo die großen Dampfer liegen, arbeiten, außer der Besatzung der Schiffe, etwa 1000 Mann. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Der chinesische Krieg.

Ueber den Verlauf der **Weihnachtsfeier** im internationalen Feldlager wird noch Folgendes berichtet: Der Heilige Abend wurde in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessen gefeiert. Ueberall waren Bäume angezündet und wurden Geschenke vertheilt. Beim Feldmarschall Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Dr. Mumm v. Schwarzenstein fand eine große **Feier** statt, die durch einen kleinen, im Gebäude des Tsungli-Yamen abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet wurde. Es wurde auch eine **deutsche Zeitung** gedruckt und vertheilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe, während der Gesandte die Plätze seiner Gäste an der Tafel mit alten chinesischen Bronzen schmückte und mit ausgezeichneten Photographien, die er selbst gemacht hatte. Am ersten Feiertag fand im Vorhof des kaiserlichen Palastes die feierliche Uebergabe der Fahnen an die ostasiatische Infanterie statt. Hierauf hielt Graf Waldersee eine große **Parade** ab, die vom Generalmajor v. Trotha commandirt wurde. Alle Contingente nahmen daran Theil außer den Franzosen und Engländern. Der Vorbeimarsch gelang vorzüglich. Zuerst kamen die Deutschen, dann die Russen, Italiener, Amerikaner und Oesterreicher. Die fremden Offiziere verfolgten mit besonderem Interesse die Unterschiede im Vorbeimarsch der verschiedenen Truppentheile, insbesondere der Feldbatterien, die mit berittenen Maulthieren bespannt waren. Sehr interessant war auch der Vorbeimarsch der italienischen Bersaglieri, die im Laufschritt vorbeikamen. Am ersten Feiertag kam auch die ganze **Weihnachtspost** an.

Londoner Abendblätter melden aus Peking vom 26. Dezember, **Li-Hung-Tschang** und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem Throne zusammen mit der Note der Mächte eine **Darlegung ihrer Ansicht** gesandt, daß die gestellten **Bedingungen** sofort **ohne Ausflüchte angenommen** werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt worden, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unverzüglich entsprochen werde. Ferner sollen Li-Hung-Tschang und Tsching beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung einer Civilregierung in Peking nachzusuchen. Dies Ersuchen werden sie sofort stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Ueber **kriegerische Vorgänge** liegen heute nur spärliche Nachrichten vor. Die Chinesen scheinen an dem christlichen Weihnachtsfeste im allgemeinen Ruhe bewahrt zu haben. Heute und morgen gehen von Tientsin 1100 Mann englischer Truppen mit zwei Geschützen unter General Cummins nach Yangtsun ab, um gegen die Boxer zu operiren und die Eisenbahn zu schützen. Es handelt sich um dieselbe Boxer-Abtheilung, die bei Chochau von den Franzosen geschlagen wurde. Auch am Flusse zwischen Tientsin und Taku operiren Truppen der Verbündeten gegen Boxer und Flußpiraten.

Eine neue **Strafexpedition** ist in Aussicht genommen; es wird darüber per Draht berichtet:

Newyork, 27. Dez. (Tel.) Nach einer Depesche aus Peking von heute gehen amerikanische Truppen morgen von Peking ab, um die Verbrennung christlicher Eingeborener zu bestrafen.

Eine weitere **Mordthat**, die den Chinesen noch übel angerechnet werden wird, berichtet folgendes Telegramm:

Frankfurt a. M., 28. Dez. (Tel.) Der „Frkf. Ztg." wird aus Tientsin telegraphirt, eine japanische **Patrouille** ist auf schreckliche Weise von Boxern **ermordet** worden.

Folgende Meldung, welche aus der „bekannten" Laffan'schen Depeschenfabrik stammt und wohl ebenso wenig Glauben verdient, als das übrige nur zum Zwecke der Verhetzung zusammengetragene Depeschenmaterial dieses Instituts, sei nur zur Orientirung mitgetheilt; ihre Dementirung gilt ja wohl als sicher.

London, 28. Dez. (Tel.) Der Pekinger Correspondent des Laffan'schen Bureaus behauptet, zwischen dem Grafen **Waldersee** und dem deutschen Gesandten **Mumm** von Schwarzenstein **herrschen Differenzen**, da letzterer den Vorantritt vor Waldersee beansprucht.

Der Generalconsul **Warren** begiebt sich heute Abend von Schanghai nach Nanking, wie man vermuthet, um sich über die Lage am Jangtse zu informiren.

In Wusung sind zahlreiche mit Steinen beladene **Kriegsdschunken** vor Anker gegangen, augenscheinlich in der Absicht, im gegebenen Falle den Kanal zu sperren.

Die Japaner über die Truppen der Verbündeten.

Der Tokioer Correspondent der „Times" giebt auf Grund von Briefen von Japanern, welche China besucht haben, die Urtheile derselben über das Verhalten der Truppen wieder. Sie stellen die Soldaten der Vereinigten Staaten an die Spitze, die sich keiner Ausschreitungen, worunter Raub, Brandstiftung, Mord und Vergewaltigungen zu verstehen sind, schuldig gemacht haben. Die meisten der in der amerikanischen Armee dienenden Freiwilligen seien gut erzogene und nicht mittellose Männer. Dann kommen die Deutschen, deren Disciplin und Standhaftigkeit glänzend sei, und sie würden wahrscheinlich den Amerikanern gleichgestellt werden, wenn sie nicht mit den „verrufensten" Truppen sympathisirten. Deutsche, Russen und Franzosen fallen in eine Gruppe, Amerikaner, Engländer und Japaner in eine andere. Am stärksten war die Freundschaft zwischen Amerikanern und Japanern. An dritter Stelle kommen die Engländer. Für die britischen Offiziere haben die Japaner nur Lob, allein von den Soldaten, meist indischen, wird erzählt, daß sie plündern, wo sie können. Während die Indier, Franzosen, Russen und bisweilen auch die Deutschen — so sagen die Japaner — einzeln stahlen, thaten dies die Japaner „systematisch und im öffentlichen Interesse". Mit Bezug auf Plündern und Vergewaltigungen werden die Franzosen von den Japanern auf die vorletzte Stufe gestellt. Von den Thaten der Russen sprechen die Japaner mit Staunen und Entsetzen. Der russische Soldat setze sich über alle moralischen Schranken hinweg, und es scheine auch nicht, daß die Offiziere entschiedene Anstrengungen machen, ihre Soldaten zu controliren.

Vom Boerenkriege.

Die englische Heeresleitung scheint eine energische Action ihrerseits noch immer nicht aufgenommen zu haben. Die englischen Truppenabtheilungen begnügen sich mit der Verfolgung der Boerentrupps, wobei, wie die Gefangennahme der Schwadron Yeomanry zeigt, auch zu unvorsichtig vorgegangen wird. Solche Erfolge sind für die Boeren jedoch ohne Bedeutung. Sie haben das Princip, die Beweglichkeit ihrer Colonnen nicht durch das Mitführen von Gefangenen aufzuhalten und haben, wie früher schon, auch diesmal die gefangenen Briten wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sie ihnen Pferde, Sättel und die übrige Ausrüstung abgenommen hatten. Von der Yeomanry wurden bei der Verfolgung auf Prieska zehn Mann, einschließlich eines Obersten, verwundet.

London, 27. Dez. Die **Boeren** dringen **siegreich** in der Capcolonie vor und halten das **gesammte Bahnnetz** östlich bis Stormberg und nördlich bis Cradock, westlich bis Victoria West **besetzt**. Sie machten einen Angriff auf die Stadt de Aar. **General Clements** ist **wiederum geschlagen** worden. **Delarey** hält sämmtliche Hauptstellungen am **Magaliesberge besetzt**. Lord **Kitchener**, der sich nach de Aar begeben wollte, kehrt eilends nach Norden zurück, weil die Lage der Engländer in Bloemfontein und Pretoria von neuem bedroht ist. Die Verbindungen zwischen Bloemfontein und Johannesburg sind dauernd unterbrochen.

Eine kleine Abtheilung von Boeren hat am 24. Dezember **Burghersdorp angegriffen**, ist jedoch nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen worden. Weitere Scharmützel werden aus verschiedenen Plätzen gemeldet.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 26. Dezember meldet: General Knox ist in ein Gefecht mit Dewets Truppen verwickelt, welche eine Stellung in der Nähe von Leeuwkop inne haben. Dewet hofft durchzubrechen und wieder nach Süden gehen zu können. Die östliche Boeren-Abtheilung in der Capcolonie wird anscheinend am Reitpoortspruit von den Engländern in Schach gehalten. Die westliche Abtheilung ist, wie gemeldet, in zwei Theilen nach Norden gegangen, eine in der Richtung auf Prieska, die andere durch Strydenburg. Englische Truppen folgen denselben.

Lord **Kitchener** meldete vom 27. Dezember aus Pretoria: Die Boeren griffen in der letzten Nacht **Utrecht** an; sie wurden jedoch mit einem Verlust von zwei Todten zurückgeschlagen. Auf unserer Seite wurde ein Mann verwundet. Die Boeren brachten auf der östlichen Eisenbahnlinie in der Nähe von **Pan-Station** einen Zug zum Halten; es wurden jedoch Truppen dorthin entsandt und der Feind mit einem Verlust von einem Todten und sieben Verwundeten zurückgeschlagen; wir hatten einen Todten und vier Verwundete. Die Ostabtheilung der Boeren in der Capcolonie wurde gestern in der Richtung auf Venterstad zurückgetrieben. Die Westabtheilung wird gegenwärtig nach Norden zurückgedrängt. Oberst **Grenfell** verfolgt Kruitzingers Commando, das man auf 700 Mann schätzt, und ist in Fühlung mit dem Feinde, der sich jedoch weigert, sich zu stellen. In einem Gefecht am Plaisterheuvel am letzten Montag verlor das neunte Lancer-Regiment acht Mann, darunter den Leutnant Lord Frederick Blackwood, den Sohn des Marquis Dufferin, der verwundet wurde.

Telegraphisch wird noch berichtet:

Vryburg, 28. Dez. (Tel.) Das Reuter'sche Bureau meldet vom 19. Dezember: Eine Abtheilung **Boeren** mit 150 Wagen überschritt die Bahnlinie südlich von Vryburg, eine andere Abtheilung, 270 Mann mit einem Geschütz, nördlich von Vryburg. Beide zogen westwärts. Man glaubt, sie trecken nach **Damaraland**.

Nach dieser Abfassung ist aus dem Telegramm nicht zu ersehen, ob es sich um einen weiteren Einfall der Boeren in britisches Gebiet, nämlich ins Betschuanaland handelt, oder ob, wie man es darzustellen sucht, man es hier mit Auswanderern zu thun hat, die das zu Deutschwestafrika gehörige Damaraland aufsuchen wollen, um sich dort neue Niederlassungen zu gründen.

Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, hat der stellvertretende Oberbefehlshaber der Armee Sir Evelyn **Wood** den Commandeur der Infanterie-Brigade in Gibraltar General **Colville aufgefordert**, von seinem Commando **zurückzutreten**. Nach Colvilles Rückkehr aus Südafrika wurde eine Untersuchung darüber eingeleitet, wie weit seine Person mit den Verlusten der kaiserlichen Yeomanry bei Lindley im Monat Mai zusammenhängt. Im September wurde er wieder in sein Commando in Gibraltar eingesetzt. Colville weigert sich, von seinem Posten zurückzutreten..

*

Frankfurt a. M., 28. Dez. (Tel.) Der frühere Boerenoffizier **Remy**, der in einer großen Anzahl rheinischer Orte Vorträge gehalten hat, ist nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg." **festgenommen** worden. Es werden ihm verschiedene Schwindeleien zur Last gelegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dez. Laut Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" wird der preußische **Landtag** auf Dienstag, den **8. Januar 1901**, einberufen.

Berlin, 28. Dez. Nach der „Köln. Ztg." finden zwischen den deutschen, österreichischen und italienischen Regierungen bereits **Vorbesprechungen** statt zur Erneuerung der **Handelsverträge**. Seitens Deutschlands wurden hierbei folgende Fragen unterbreitet: 1. Sollen die **Verträge unverändert** erneuert werden? 2. Sollen im Falle einer Erneuerung gegenwärtig bestehende Zölle **ermäßigt** werden? 3. Sollen alle **Rohstoffe für Industriezwecke zollfrei** bleiben?

— Die „**Andalusia**" trifft mit der **geretteten Mannschaft der „Gneisenau"** voraussichtlich in den ersten Januartagen in Wilhelmshaven ein, wo die Mannschaften zunächst eingekleidet werden. Für die „Gneisenau" soll „Stein" in Dienst gestellt werden, wozu das Schiff voraussichtlich Mitte Januar bereit ist. Bis dahin werden die Geretteten beurlaubt. Für die Bergungsarbeiten bleibt ein Wachtcommando in Malaga zurück.

* **[Graf Blumenthals Leiche]** wurde heute (Freitag) Vormittag in der Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße durch den Garnisonpfarrer Goens eingesegnet, welcher auch die Gedächtnißrede hielt. Hieran anschließend erfolgte die Ueberführung mit militärischen Ehren nach dem Lehrter Bahnhof; die Beisetzung findet in Krampfer bei Perleberg statt. An der kirchlichen Feier und an der Ueberführung zum Bahnhofe nahmen der Kaiser und sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses, die im Gardecorps dienenden Prinzen der regierenden Häuser, die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, das Hauptquartier, die Generaladjutanten, Generäle à la suite und Flügeladjutanten, die gesammten Offiziere der Garnison Berlin und die hier stationirten Offiziere der Marine, sowie die Militär- und Marineattachés der auswärtigen Staaten Theil.

* **[Polizeidirector v. Meerscheidt-Hüllessem]** ist am ersten Weihnachtsfeiertag unter außerordentlicher Theilnahme auf dem alten Jerusalemer Kirchhof in der Belle-Alliancestraße beerdigt worden. In der Trauergemeinde sah man einen Sohn, einen Stiefsohn und die Töchter des Verstorbenen; ferner den Chef der Criminalpolizei Regierungsrath Dieterici, der Dirigenten der politischen Polizei, Geh. Regierungsrath Muhl, Polizeirath Stüwe, den früheren Chef der Criminalpolizei, Grafen Pückler, zahlreiche Offiziere der Schutzmannschaft, eine Abordnung des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27, dem der Verstorbene als Offizier angehörte. Die Trauergesänge führte der Gesangverein der Criminalbeamten aus.

* **[Seekarte.]** Der deutsche **Nautische Verein** hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in welcher darum gebeten wird, in jedem Jahre in den Reichshaushaltsetat für die Bearbeitung **deutscher Seekarten für alle Meerestheile** eine entsprechende Summe in Höhe von etwa 200 000 bis 300 000 Mk. einzusetzen.

* **[Hetzvorträge.]** Wie wir hören, ist vor einiger Zeit wegen der (mehrfach erwähnten) sogenannten „wissenschaftlichen" antisemitischen Vorträge über den Ritualmord und speciell den Konitzer Mord, welche der Herr Pfarrer Krösell-Klozin in Pyritz und den umliegenden Dörfern hält und welche ihre Wirkung nicht verfehlt haben, eine Beschwerde an das königl. Consistorium gerichtet worden. Ein Bescheid scheint noch nicht ergangen zu sein. Auch der Herr Cultusminister soll Kenntniß von diesen „wissenschaftlichen" Vorträgen erhalten haben.

* **[Der wirthschaftliche Niedergang]**, der sich in den letzten Wochen in Köln durch vermehrte Arbeiterentlassungen oder Abkürzung der Schichten bemerkbar macht, wirft, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, bereits seine Schatten auf das städtische Budget. Die städtische Verwaltung rechnet mit einem Heruntergehen des Steuererträgnisses und beabsichtigt deshalb vorzuschlagen, die Einkommensteuer von 100 auf 110 Proc. zu erhöhen. Da das Ergebniß der Umsatzsteuer in Folge des Darniederliegens der Bauthätigkeit erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so soll auch diese von 1 auf $1^1/_2$ Proc. erhöht werden, was wohl kaum ein Mittel ist, die Bauthätigkeit erneut anzuregen.

* **[Die Polizeistunde.]** Der Schankwirth Schöner war angeschuldigt worden, die Polizeistunde überschritten zu haben. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei; die Strafkammer verurtheilte ihn aber zu einer Geldstrafe. Schöner, der bis 11 Uhr Polizeistunde besitzt, hatte an dem fraglichen Tage um 11 Uhr Feierabend geboten und keine Getränke mehr gegeben. Die Strafkammer verurtheilte ihn trotzdem, nachdem festgestellt war, daß sich noch nach 11 Uhr Personen in seinem Lokale aufgehalten hätten. Die Strafkammer war der Meinung, daß Schöner energische Maßregeln anzuwenden hatte, z. B. dadurch, daß er das Licht auslöschte. Schöner legte Revision beim Kammergericht ein. Er behauptete, es stehe den Gästen ein modicum tempus zu, um sich zu entfernen. Der Oberstaatsanwalt trat der Revision bei. Er beantragte die Zurückverweisung der Sache in die Vorinstanz. Das Kammericht trat, wie die „Volksztg." mittheilt, der Revision bei. Es nahm an, daß dem Wirth ein „mäßiger Zeitraum", zuzubilligen sei, während dessen die Gäste sich ankleiden könnten etc.

* **[Bezüglich der Socialdemokratie]** in den Einzellandtagen ist folgende Statistik von Interesse: Die baierische aus 159 Mitgliedern bestehende Abgeordnetenkammer zählt elf Socialdemokraten, Sachsen bei 82 Mitgliedern noch vier, Württemberg fünf bei 93, Baden fünf bei 63, Hessen fünf bei 50, Oldenburg einen bei 37, Sachsen-Weimar zwei bei 33, Sachsen-Meiningen sechs bei 24, Sachsen-Coburg-Gotha neun bei zusammen 30, Sachsen-Altenburg fünf bei 30, Schwarzburg-Rudolstadt zwei bei 16, Reuß j. L. (Gera) drei bei 15.

Dresden, 26. Dez. Der König hat für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen **Blumenthal** eine achttägige Armeetrauer sowie die Entsendung einer **Abordnung** zu den Beisetzungsfeierlichkeiten angeordnet.

Weimar, 28. Dez. Das heute früh über das Befinden des Großherzogs ausgegebene Bulletin lautet:

Zu der **Influenza** sind zwei umschriebene Entzündungsherde in der Lunge hinzugetreten. Am 27. Abends war die Temperatur 38,9, Puls 92, regelmäßig, bei leidlichem Allgemeinbefinden Athemzug gleichmäßig 30. Am Tage viel Schlaf, dagegen die Nacht durch Husten oft gestört. Nahrungsaufnahme und Kräftezustand befriedigend. Gez. Dr. Pfeiffer und Dr. Matthes.

Die Neujahrsempfänge sind am großherzoglichen Hof abgesagt worden.

Stuttgart, 28. Dez. Das **württembergische Armeecorps** hat zum ehrenden Gedächtniß für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen **Blumenthal** acht Tage **Trauer** angelegt.

Holland.

Haag, 28. Dez. Der **Bericht** der Commission der zweiten Kammer über das **Gesetz betreffend die Heirath der Königin** constatirt, daß das ganze Land die Heirath billige, und würdigt den Wunsch des Herzogs Heinrich, sich naturalisiren zu lassen. Mehrere Mitglieder hätten es für nöthig befunden, ihm ein jährliches Einkommen von 100 000 Gulden zu garantiren und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung einen hierauf bezüglichen Antrag einbringen würde. Andere Mitglieder hätten einen derartigen Antrag für nicht zuträglich und der Verfassung entgegenstehend gehalten. Derselbe könnte eine dauernde Kritik im Lande aufkommen lassen, die für die Monarchie nachtheilig wäre.

Oesterreich-Ungarn.

Trient, 27. Dez. Ein **Ingenieur**, der mit Soldaten auf der Straße in Streit gerieth, wurde von diesen **mit Bajoneten verletzt**. In Folge dessen demonstrirten am Dienstag Abend 500 Personen vor dem Platzcommando und anderen militärischen Gebäuden mit Schreien und Pfeifen. Militär zerstreute die Demonstranten und verhaftete 20 Personen.

Frankreich.

* Durch die in der Kammer erfolgte Annahme des **Amnestiegesetzes** werden nicht nur sämmtliche schwebenden Prozesse niedergeschlagen, die die **Dreyfus-Affaire** berühren, sondern auch sämmtliche von Offizieren begangenen Handlungen, die Gegenstand disciplinärer Maßregeln gewesen sind. In Folge dessen dürften diese Offiziere schon demnächst reactivirt werden. Es sind Oberst Picquart und Hauptmann Fritsch. Major Cuignet verscherzte seine Rehabilitation durch die neuerdings provocirte Maßregelung. Du Paty de Clam ist ausgeschlossen, weil seine Pensionirung seit Frühjahr definitiv geworden ist. Esterhazy bleibt unter der Anklage des Betruges, verübt an seinem Vetter Christian, und könnte nur nach einer Freisprechung in die Armee zurückkehren. Dreyfus ist von der Amnestie und also auch von der Reactivirung ausgenommen. Von einer neuen Verwendung der Generale Boisdeffre, Gonse und Negrier kann keine Rede sein, weil sie selbst die Demission gaben.

Rußland.

Warschau, 27. Dez. Wie der halbamtliche „Dziennik Warszawski" meldet, werden gegenwärtig in Berlin eine Anzahl neuer **Vorschriften** betreffs des Uebertritts **russischer und galizischer Sachsengänger** nach Preußen ausgearbeitet. Danach sollen diese Ausländer künftig nur vom 1. April bis 15. Dezember in Deutschland beschäftigt werden können. Ferner sollen die **ermäßigten Eisenbahnfahrpreise** für diese Leute aufgehoben und die Paßvorschriften verschärft werden. Auch sollen diese Sachsengänger und Sachsengängerinnen nicht mehr zu Hof-, sondern nur zu Feldarbeiten zugelassen werden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. Dezember.

Wetteraussichten für Sonnabend, 29. Dez., und zwar für das nordöstliche Deutschland: Kalt, wolkig, vielfach heiter, stellenweise Niederschlag.

Sonntag, 30. Dez. Kalt, wolkig, meist bedeckt, Niederschlag mit Nebel.

Montag, 31. Dez. Bedeckt, wenig verändert.

Dienstag, 1. Jan. Meist bedeckt, kalt. Stellenweise Niederschlag.

* **[Ablösung von Neujahrsgratulationen.]** Auch in diesem Jahre wird der Vorstand des **Armen-Unterstützungs-Vereins** die Ersetzung von Neujahrs-Gratulationen und der Höflichkeitspflicht zur Erwiderung derselben durch **Beiträge für mildthätige Zwecke** vermitteln. Der Verein wird ebenso wie die Expedition der „Danziger Zeitung" zur Entgegennahme von derartigen Beiträgen gerne bereit sein und rechtzeitig eine Liste der Namen der Geber mit dem Vermerke „an Stelle der Neujahrs-Gratulationen" veröffentlichen. Es wird also jedem Gelegenheit geboten, sich ihm eventuell lästiger Förmlichkeit zu entziehen und damit zugleich ein Liebeswerk zu fördern.

* **[Reichsbank-Jubiläum.]** Am 1. Januar 1901 werden 25 Jahre verflossen sein, seit Danzig bei der Reichsbank in die Reihe der Centralorte einrückte und demgemäß eine Reichsbank-Hauptstelle erhielt. Es wurde die bisherige Bankstelle zu einer solchen erhoben und erweitert. Wie wir hören, wird unsere Reichsbank-Hauptstelle diesem Jubiläum ihrer 25jährigen, das wirthschaftliche Erblühen unserer Stadt und Provinz stets mit regem Interesse und feinfühliger Verwaltung fördernden Wirksamkeit eine Feier widmen, zu welcher bereits Einladungen ergangen sind. Freudige, dankbare Antheilnahme wird ihr namentlich in den mit ihr in Verkehr stehenden weiten Kreisen nicht fehlen.

* **[Weihnachts-Packetverkehr.]** Der Weihnachts-Päckereiverkehr bei der Post hat sich in diesem Jahre glatt abgewickelt. Verzögerungen in der Beförderung der Packete wie im vorigen Jahre sind nicht bemerkt worden. Die auf der Hauptstrecke Berlin-Königsberg eingerichteten Päckerei-Sonderzüge, welche im vorigen Jahre wiederholt in Dirschau den Anschluß nach Danzig verfehlten, haben sehr regelmäßig verkehrt. In Danzig hat gegen das Vorjahr sowohl die Zahl der angekommenen als auch der aufgelieferten Packete eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren.

Erfahrungsgemäß tritt die Steigerung des Packetverkehrs schon vom 12. Dezember ab ein, so daß die Ermittelungen des Weihnachtsverkehrs die Zeit vom 12. bis 25. Dezember umfassen. Für diesen Zeitraum betrug in **Danzig**, innere Stadt, die Gesammtstückzahl der Packete 79 519, davon 36 106 aufgelieferte und 43 413 angekommene Packete, gegen das Vorjahr 4014 Stück mehr, in **Langfuhr** Gesammtstückzahl 8843, davon 3151 aufgelieferte und 5692 angekommene, gegen das Vorjahr 1009 Packete mehr, in **Neufahrwasser** im ganzen 3340, davon 983 aufgelieferte und 2357 angekommene, gegen das Vorjahr 494 Stück mehr, in **Schidlitz** im ganzen 913, davon 324 aufgelieferte und 589 angekommene, gegen das Vorjahr insgesammt 167 Packete mehr. Der Gesammtpäckerei-Verkehr der Stadt **Danzig** betrug 92 829 Packete, die Steigerung gegen das Vorjahr 5663 Stück oder 6,5 Prozent. Die stärkste Auflieferung war in Danzig, innere Stadt, am 22. mit 4942, in **Langfuhr** am 21. mit 556, in **Neufahrwasser** am 20. mit 159 und in **Schidlitz** am 21. mit [illegible] Packeten. Ankommend war der stärkste Verkehr in **Danzig**, innere Stadt, am 24. mit 4877, in **Langfuhr** am 23. mit 900, in **Neufahrwasser** am 23. mit 382 und in **Schidlitz** am 23. mit 78 Packeten.

-r. **[Wahlungiltigkeits-Erklärung.]** Die am 6. Mai d. Js. vollzogenen Wahlen der Arbeitnehmer-Beisitzer zum Innungs-Schiedsgericht der hiesigen **Bau-Innung** sind durch Beschluß des hiesigen Magistrats für ungiltig erklärt worden. Die Gewählten haben ihre Functionen jedoch bis zur Wahl neuer Beisitzer auszuüben.

* **[Eröffnung der Schifferschule.]** Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde in den Räumen der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule die von der städtischen Verwaltung neu errichtete Schifferschule eröffnet. Es hatten sich 43 Schüler eingefunden, die sich bereit erklärten, an dem ersten Cursus Theil zu nehmen. Darunter befinden sich Schiffsführer, Schiffseigner, Steuerleute etc. Die Dauer dieses Unterrichtscursus soll 8 bis 10 Wochen betragen. Der Unterricht, mit welchem ohne weitere Förmlichkeit begonnen wurde, wird von sechs Lehrern ertheilt, die in folgenden Fächern unterrichten: deutsche Sprache, Rechnen, Geographie, Handelslehre, Schiffbaukunde, Maschinenbaukunde, Schiffsdienst, Gesetzeskunde und Samariterdienst. Die Leitung der ganzen Schule liegt in den Händen des Herrn Directors Fischer. Die Unterrichtsstunden sind auf die Zeit von 4—6 Uhr Nachmittags festgelegt. Anmeldungen werden auch jetzt noch entgegen genommen und es steht zu erwarten, daß sich die Zahl der Schüler bis auf über 50 steigern wird.

* **[Naturalverpflegung.]** Auf Grund des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender etc. Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1901 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brod	ohne Brod
für die volle Tageskost . .	80 Pf.	65 Pf.
für die Mittagskost	40 „	35 „
für die Abendkost	25 „	20 „
für die Morgenkost	15 „	10 „

* **[Gewerbliche Arbeiter.]** Das Kammergericht hat entschieden, daß zu den gewerblichen Arbeitern, welche nach Maßgabe eines bestehenden Ortsstatuts zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, auch die nur mit niederen Dienstleistungen (wie Reinigungsarbeiten, Fensterputzen, Flaschenspülen, Botendiensten) betrauten Arbeiter gehören, sofern sie ihre Arbeitskraft vorwiegend einem Gewerbebetriebe widmen.

* **[Italienisches Patent.]** Herrn Rentier Julius Sauer aus Zoppot, welcher auf seinen von ihm erfundenen **Schiffs-Eisenbahnpuffer** zur Verminderung der Wirkung des Anpralls bei Zusammenstößen ein vom 18. Juli 1899 datirtes deutsches Reichspatent, dann von Frankreich und England Patente erhalten hat, ist nunmehr auch vom Königreich Italien auf diese Erfindung ein Patent ertheilt worden.

* **[Freie Passage in Speisewagen.]** Es ist bemerkt worden, daß in den Speisewagen der Züge, besonders an der Küchenseite, die Ausgänge vielfach durch Aufstellung von Geräthen und Materialen vor den Thüren beschränkt, mitunter auch gänzlich versperrt werden. Ein solches Verfahren ist unzulässig. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat denn auch die Eisenbahndirectionen angewiesen, die Wirthschaftsunternehmer anzuhalten, daß ihr Personal mit entsprechender Weisung versehen wird. Die Zugänge zu den Speisewagen müssen den unbehinderten Ein- und Ausgang gestatten, insbesondere auch, um im Nothfalle eine schnelle Entleerung der Wagen zu ermöglichen. Das Zug- und Aufsichtspersonal soll angewiesen werden, hierauf strengstens zu achten.

* **[Miethe-Stempelhefte.]** Wir machen die Herren Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß im Januar wie alljährlich der Miethstempel für Wohnungen über 300 Mark pro Jahr im Werthe zu erlegen ist. Im Unterlassungsfalle trifft den Säumigen eine empfindliche Geldstrafe. Im Bureau des Haus- und Grundbesitzervereins ist für diesen Zweck ein praktisches Heft zu haben, daß von der zuständigen Behörde zur Anwendung die Genehmigung erhalten hat.

8 **[Abschiedsfeier.]** Der kaiserl. Werftbuchführer Herr Menard ist zur Dienstleistung von hier nach Kiautschou commandirt. Zu seinem Abschiede hatten sich seine Collegen und Freunde im „Deutschen Hause" zu einem Schoppen zahlreich versammelt.

* **[Verjährungen.]** Zu unserer kürzlichen Mittheilung über die Verjährung der aus dem Jahre 1896 stammenden Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker wegen Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners haben wir noch eine Ergänzung hinzuzufügen, welche durch die neueren Bestimmungen im Artikel 169 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch erforderlich wird. In dem erwähnten Gesetzes-Artikel heißt es: Ist die Verjährungsfrist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch kürzer als nach den bisherigen Gesetzen, so wird die kürzere Frist von dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs an berechnet. Dieser Fall trifft z. B. zu für die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten 2c. wegen Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners. Solche Forderungen unterlagen nach dem Allgemeinen Landrecht der dreißigjährigen Verjährung, während sie in Zukunft in vier Jahren verjähren sollen. Diese kürzere Frist wird aber für alle vor dem 1. Januar 1900 entstandenen derartigen Forderungen erst mit diesem Tage zu berechnen sein, es sei denn, daß die nach dem alten Recht zu berechnende Frist früher ablaufen würde.

* **[Westpreußischer Provinzial-Fechtverein.]** Auch in diesem Jahre ist es dem Vereine durch seine Unternehmungen ermöglicht worden, bedürftigen Waisen und Halbwaisen, ohne Unterschied der Confession, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die gestern im Saale des Bildungsvereinshauses bei strahlendem Weihnachtsbaume vor sich ging. Fast 100 Kinder aus 5 hiesigen Bezirksschulen sowie einige Kinder der Vorortsschulen konnten vollständig eingekleidet und mit Naschwerk reich beschenkt werden. Unter den Klängen des Liedes „O Tannenbaum" wurden die Kinder durch die Oberfechtmeisterinnen Frau Unruh und Frau Wiesenberg in den Saal an ihre Plätze geführt, worauf Herr Regierungssecretär Zynda eine Begrüßungsansprache hielt, in der er die Ziele des Fechtvereins schilderte, dessen Hauptzweck es sei, ein Provinzial-Waisenhaus zu gründen. Inzwischen sei es seit zehn Jahren dem Verein durch Liebe und Opferwilligkeit der Gönner immer möglich gewesen, 80 bis 100 Waisen alljährlich vollständig einzukleiden. Namens der städtischen Schulbehörden und der beschenkten Kinder sprach Herr Rector Both in warmen Worten dem Verein den Dank aus. Während der Bewirthung mit Kaffee und Kuchen trugen einige Kinder Weihnachtsgedichte vor.

* **[Verpachtung von Domänen.]** In den Jahren 1901 und 1902 sollen in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Marienwerder folgende kgl. Domänen-Vorwerke behufs anderweiter Verpachtung öffentlich ausgeboten werden. Im Regierungsbezirk Königsberg: **Neuhof**, Albertshof im Kreise Heilsberg, 540 Hectar groß, auf die Restperiode von Johannis 1902 bis 1. Juli 1920; im Regierungsbezirk Gumbinnen: **Skomotzka**, Ogrodtken, Neu-Ogrodtken im Kreise Lyck, 1453 Hectar groß, für dieselbe Pachtperiode; im Regierungsbezirk Marienwerder: **Papau** im Kreise Thorn, 540 Hectar groß, für dieselbe Pachtperiode, **Roggenhausen** im Kreise Graudenz, 636 Hectar groß, für dieselbe Pachtperiode; **Samplava** im Kreise Löbau, 347 Hectar groß, für die Pachtperiode 1. Juli 1901 bis 1919, **Steinau** im Kreise Thorn, 568 Hectar groß, für die Pachtperiode Johannis 1902 bis 1. Juli 1920.

* **[Prüfungstermine.]** Im künftigen Jahre beginnen die Entlassungsprüfungen an den **Schullehrer-Seminaren Berent** am 21. März, Marienburg 14. Februar, Pr. Friedland 22. August, Graudenz 21. Februar, Löbau 7. März, Tuchel 29. August und die zweite Volksschullehrer-Prüfungen in Berent am 23. September, Marienburg 21. Oktober, Pr. Friedland 6. Mai, Graudenz 17. Juni, Löbau 10. Juni, Tuchel 19. November. An den staatlichen **Präparanden-Anstalten** beginnen die Aufnahme-Prüfungen in Dt. Krone, Pr. Stargard, Graudenz, Schwetz und Schlochau am 12. März. Die Prüfung für Lehrer an **Mittelschulen** findet in Danzig am 21. Mai und 12. November, für **Rectoren** ebenfalls in Danzig am 22. Mai und 13. November statt. Die Prüfung der **Lehrerinnen** beginnt in Danzig am 1. März und 6. September, der **Sprachlehrerinnen** am 17. April und 16. Oktober, der Schulvorsteherinnen am 19. April und 18. Oktober. Ferner der Lehrerinnen in Graudenz am 20. April, in Marienburg am 18. April, Marienwerder 26. April, Thorn 19. April. Die Prüfung als Lehrer für **Taubstummen-Anstalten** findet in Marienburg am 26. Oktober statt.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Carthäuserstraße Nr. 124 (Schidlitz) von den Dachdecker Piepjohn'schen Eheleuten an den Schlossermeister Olschewski und den Möbelfabrikanten Olschewski für 6100 Mk.; eine Parzelle von Jäschkenthalerweg Nr. 2c von den Rentier Herrmann'schen Eheleuten an die Generalagent Eschenbach'schen Eheleute für 11 200 Mk.; Langfuhr, Marienstraße Nr. 4 von dem Kaufmann Isidor Abraham an den Fabrikbesitzer Albert Poll für 31 000 Mk.; Kleine Bäckergasse Nr. 7 von den Schuhmachermeister Lipinski-schen Eheleuten an die Frau Zimmergesell Bloeß, geb. Ohlmann, für 20 500 Mk.; eine Parzelle von Hauptstraße Nr. 60 (Langfuhr) und Leegstrieß Blatt 24 von dem Gutsbesitzer Staeck an die offene Handelsgesellschaft E. und C. Koerner für 20 000 Mk.; ferner ist das Grundstück Langfuhr, Marienstraße Nr. 7 auf Grund Zuschlagsbeschlusses von dem Maurerpolier Scharnowski auf den Kaufmann Max Pulvermacher für 38 700 Mk. übergegangen.

* **[Ein „zärtlicher Bräutigam".]** Der Geschäftsreisende Eugen K. besuchte gestern seine in der Häkergasse wohnende Braut, die Wittwe Agnes Rübow, und als sie ihm den Eintritt in die Wohnung verwehrte, drang er gewaltsam ein, demolirte alles, was er vorfand, und mißhandelte auch die Braut, weshalb letztere polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, der es gelang, den gefährlichen Liebhaber zu verhaften. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab K. zu, verlobter Bräutigam der Wittwe R. zu sein, sich auch einer Sachbeschädigung schuldig gemacht zu haben, er will die R. aber nicht angegriffen haben.

* **[Elend.]** Die ca. 70 Jahre alte Wittwe Jankowski aus Schidlitz, welche die Erlaubniß hatte, auf dem Müllberge vor dem Neugarterthore Lumpen zu sammeln und dadurch kümmerlich ihr Dasein fristete, sollte gestern Abend wegen plötzlicher Erkrankung auf polizeiliche Requisition in das städtische Lazareth am Olivaerthor gebracht werden. Sie verstarb jedoch auf dem Wege dorthin. Die Leiche wurde, nachdem der Tod ärztlicherseits festgestellt worden war, nach dem Bleihofe transportirt.

* **[Selbstmord.]** Am ersten Weihnachtsfeiertage Mittags wurde der 45 Jahre alte Arbeiter Leopold St. aus Danzig in Königsberg in dem zu seiner Wohnung gehörigen Stalle erhängt vorgefunden. Er war, wie die Königsberger Blätter berichten, am Abend vorher zuletzt beim Anzünden der Hoflaternen gesehen worden. Der Verstorbene war verheirathet und Vater einer erwachsenen Tochter, doch lebten Frau und Tochter von ihm getrennt in Berlin.

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 10½ Uhr war in dem Hause Hundegasse Nr. 77 ein unbedeutender Schornsteinbrand entstanden, der durch die Feuerwehr schnell gelöscht wurde.

O **[Schöffengericht.]** Wegen einer recht rohen Ausschreitung hatte sich der bisher noch unbestrafte, erst 17 Jahre alte Knecht August Spode aus Abbau Zugdam zu verantworten. Durch die Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß der Angeklagte am 20. und 21. Oktober den Kuhhirten Martin Schulz zu Schönwarling dadurch körperlich mißhandelt hat, daß er denselben am 20. Oktober mit einem Pferdestriegel ins Gesicht und mit einer Kartätsche ins Genick schlug und ihn am 21. Oktober mit einem zugeklappten Messer zu Boden schlug und dann mit den Füßen derart auf ihm herumtrampelte, daß er einen Bruch des Nasenbeines und einer Rippe erlitt. Der Angeklagte wurde für diese Roheit zu fünf Monat Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. — Zwei gefährliche Burschen sind die Arbeiter Rudolf Pollack, 20 Jahre alt und wegen Sachbeschädigung vorbestraft, und Johann Brandt, 23 Jahre alt, unbestraft, aus Schönwarling, welche angeklagt und überführt wurden, in der Nacht vom 11. zum 12. August d. Js. zu Hohenstein den Amtsdiener und Nachtwächter August Stolz, welcher sie bei Demolirung des Schulzaunes antraf und ihre Personalien feststellen wollte, während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes mit Zaunlatten und durch einen Messerstich erheblich mißhandelt zu haben, so daß er mehrere Wunden am Kopfe erlitt. Da beide gleichzeitig und gemeinschaftlich auf den Beamten eingeschlagen haben, so konnte nicht festgestellt werden, wer ihm den Messerstich beigebracht hat. Pollack erhielt mit Rücksicht auf seine Vorstrafe fünf Monat Gefängniß, Brandt dagegen mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit drei Monat Gefängniß. Auch diese Angeklagten wurden sofort verhaftet. — Die Arbeiterfrau und Zeitungsausträgerin Johanna Schwermer von hier, 44 Jahre alt, wurde beschuldigt, am 16. Oktober d. Js. ihre 2¾jährige Tochter Elisabeth Schwermer durch eine das **Leben gefährdende Behandlung** und mittels eines gefährlichen Werkzeuges mißhandelt zu haben, indem sie das Kind zweimal zur Erde warf, dasselbe mit einem blechernen Kaffeetopf, den sie gegen das Kind schleuderte, an der Schulter verletzte und es dann, während es in einer Blutlache auf der Erde lag, mit den Füßen auf das Gesäß trat. Das Urtheil lautete auf zwei Monat Gefängniß.

[Polizeibericht für den 28. Dezember 1900.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 3 Personen wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Unfugs, 1 Betrunkener, 2 Obdachlose. — Obdachlos: 4. — Gefunden: 1 Kreuz von Bernstein-Perlen, 3 Schlüssel am Bande, Krankenkassenbuch für Weller, 1 Cigarrentasche mit Cigarren, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 3 Säcke Steinkohlen, abzuholen vom Schutzmann Herrn Scheppke, Neufahrwasser, Olivaerstraße 65; 1 Wagenplan, abzuholen von Gottlieb Fröhlich, Laufbursche bei der königl. Fortification, Holzschneidegasse 9; am 19. November cr. 1 Pince-nez, abzuholen vom Kaufmann Herrn Bahrendt, Große Berggasse 22; am 24. Dezember cr. herrenlos angehalten 1 Fuhrwerk; Federwagen mit braunem Wallach, abzuholen aus Hotel Marienburg. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 goldene Damen-Cylinder-Remontoir-Uhr Nr. 67 063 mit Herrenkette und Zwei-Markstück, 1 goldenes Kreuz mit Verzierung, 1 schwarzes Portemonnaie mit 1,10 Mk. und Pfandschein für Reinhold Ruch, 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 5054, gez. J. N., abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

y. **Hohenstein**, Westpr., 27. Dez. **[Von der Maschine abgestürzt.]** Heute Vormittag ist der geprüfte Locomotivheizer **Krisponeit** von hier auf der Bahnstrecke Hohenstein-Berent von der Maschine des von ihm beförderten Güterzuges 4410 während der Fahrt desselben zur Erde herabgestürzt, wobei er eine schwere Quetschung der Brust und eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

ß **Berent**, 27. Dez. Der Arbeiter Schalbach, im Dienste des Hofbesitzers Klein in Alt-Barkoschin, hatte auf dem Gehöfte seines Dienstherrn die Pferde ausgespannt und in den Stall gebracht und wollte sich nun nach seiner eigenen etwa 300 Meter weit entfernten Wohnung begeben, wohin ein Fußsteig, welcher an einem Torftümpel vorbeiführt, geht. In der Dunkelheit ist Sch. wahrscheinlich vom Pfade abgekommen, **in den Tümpel gerathen und dort ertrunken.** Seine Leiche fand man am nächsten Tage, nachdem man längere Zeit gesucht hatte. Daß der Wassertümpel die Unglücksstätte war, sah man daran, daß die Mütze des Verunglückten auf dem Wasser schwamm.

L. **Briesen**, 27. Dez. In vergangener Nacht **brannten** in Myschlewitz Wohnhaus, Stall und Scheune des Käthners Adam Bahr und in Folge Uebergreifens des Feuers auch das Nachbargehöft des Käthners Adolf Meyer ab. Die nur theilweise versicherten Eigenthümer erleiden großen Schaden. — Der **D-Zug** nach Thorn schwebte gestern Vormittag in **Entgleisungsgefahr.** Beim Passiren des hiesigen Bahnhofes brach die das Triebgestänge zusammenhaltende Schraube. Die Kolbenstange fiel hierdurch zur Erde, kam aber glücklicherweise nicht auf den Bahnstrang zu liegen. Dem Locomotivführer gelang es, den Zug bald zum Stehen zu bringen. Durch eine aus Jablonowo requirirte Locomotive wurde der Zug nach Thorn weiter befördert, wo er mit 1½stündiger Verspätung eintraf.

¤ **Neuenburg**, 27. Dez. Heute Nacht **brannte** das Wohnhaus der Wittwe Diller in der Langgasse bis auf den unteren Theil nieder. Die Frau erwachte erst, als die Dachpfannen herniedersausten. Wenige Stunden darauf brannte der dem Hotelbesitzer Raykowski gehörige große massive Gaststall. Es galt nun, die gefährdeten Nachbarhäuser zu retten, da z. B. der „Schwarze Adler" schon Feuer gefangen hatte. In dem Stallgebäude lagerten u. a. 10 Faß Petroleum eines benachbarten Kaufmanns.

Neukirch, 27. Dez. Gestern wurde wieder ein Kind des Losmanns Casemir von Ziegelberg zu Grabe getragen. Es ist dies in ca. vierzehn Tagen das sechste Kind dieser hart geprüften Eltern und die achte Leiche die überhaupt in vierzehn Tagen aus dem Hause getragen. Offenbar handelt es sich hier um Diphtheritis.

Osterode, 26. Dez. Ein **Mord** ist auf dem Wege von Biessellen nach Locken verübt worden. Der Holzmeister Pilakowski begab sich nach der Oberförsterei Taberbrück, um von der Kasse zur Löhnung der Holzschläger eine Summe von etwa 600 Mk. zu holen. Wegen Mangels an Baarbestand mußte er jedoch zurückkehren. Von seinem Auftrage müssen wohl einige der bei der Chausseestrecke Biessellen-Locken thätigen Steinschläger Kenntniß erhalten haben, denn plötzlich unterwegs wurde er von zwei Männern überfallen, welche die Herausgabe des Geldes verlangten. Seine Betheuerungen, daß er kein Geld habe, fanden bei den Männern keinen Glauben; diese schlugen ihn, wahrscheinlich mit Hämmern, nieder, durchsuchten ihn und warfen ihn, als sie kein Geld fanden, in den Chausseegraben. Dort fand ihn der Führer der zwischen Biessellen und Locken verkehrenden Kariolpost mit zerschmettertem Kopf. Nach Locken gebracht, starb der Verletzte. Auf eine dem Gendarm Klaus in Locken gemachte Anzeige machte sich dieser sofort an die Verfolgung der Thäter, und es gelang ihm, sie zu ergreifen und dem Justizgefängniß Osterode zuzuführen. Als die gefesselten Mörder, zwei Brüder mit Namen Schwarzmann aus der Carthäuser Gegend, an die Fähre bei Tafelbude gebracht wurden, sammelten sich etwa 30 Holzarbeiter an, und die Mörder wären gelyncht worden, wenn sie nicht von mehreren Förstern mit äußerster Gewalt geschützt worden wären. Der Ermordete hinterläßt eine Wittwe und vier unerwachsene Kinder.

Königsberg, 27. Dez. Ein „Nichthutabnehmer-Verein" hat sich in unserer Stadt gebildet. Er hat große Tugenden, denn er hält keine Generalversammlungen ab, besitzt auch keinen Vorstand und erhebt keine Beiträge. Es ist ein Verein, welcher statt der bisher üblichen Form des Grußes durch Abnehmen des Hutes den militärischen Gruß unter seinen Mitgliedern eingeführt hat. Schon jetzt gehören dem Verein zahlreiche Mitglieder aus allen Kreisen an und es wird jeder als Mitglied durch den neuen Gruß freudig aufgenommen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. Dez. **Der Spaziergang des Kaisers am Weihnachtsheiligabend** zum Zwecke der Austheilung von Geschenken an arme Leute hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Um zu verhindern, daß Unberufene der Wohlthat theilhaftig würden, hatte der Kaiser diesmal einen anderen Weg gewählt. Die ersten Personen, die Geldspenden erhielten, waren die Wachtposten des Lehr-Infanterie-Bataillons beim Neuen Palais. Der Kaiser legte den Posten Geschenke in die Schilderhäuser, wo sie später von den hocherfreuten Soldaten gefunden wurden. Im Park von Sanssouci erhielt jeder dort thätige Arbeiter und jede Arbeiterfrau von dem Monarchen, der sich in Begleitung seines Flügeladjutanten befand, ein neues blankes Fünfmarkstück. Als der Kaiser den Park verließ, begegneten ihm eine Anzahl Frauen mit großen Körben, die in Potsdam Einkäufe besorgt hatten, diesen warf der Kaiser unverhofft Geldstücke in die Körbe. Einem Knaben, der sein Schwesterchen in einem Kinderwagen vor sich herschob, ließ der Kaiser durch seinen Adjutanten 2 Mk. geben. Eiligst ließ der Knabe den Wagen stehen, lief dem Monarchen nach und rief mit lauter Stimme: „Ich danke schön, lieber Herr Kaiser!" Der Vorgang belustigte den Kaiser augenscheinlich sehr.

Czernowitz, 28. Dezember. In der Marktgemeinde **Wiznitz** sind **280 Häuser abgebrannt.** 2500 Personen sind obdachlos.

□ **Birnbaum a. Warthe**, 27. Dez. **[Selbstmord eines Amtsrichters.]** Am zweiten Weihnachtsfeiertage, Abends, erschoß sich der hiesige Amtsrichter Thiele in seiner Wohnung. Der Tod trat erst nach einigen Stunden ein.

Köln, 27. Dezember. In Osterfeld bei Duisburg wurden vier im Geschäfte thätige Mädchen in den Betten unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden; zwei waren bereits todt, zwei sind schwerkrank.

Geestemünde, 28. Dez. (Tel.) Der Kaufmannslehrling Krey wurde außerhalb der Stadt **ermordet** aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.

Wien, 27. Dez. Aus Laibach und Pola werden **Erderschütterungen** gemeldet.

Malaga, 28. Dez. Wie die Untersuchung durch Taucher ergab, wird eine **Wiederflottmachung** der **„Gneisenau" nicht möglich** sein.

Standesamt vom 28. Dezember.

Geburten: Magistrats-Bureau-Assistent Eugen Roeber, T. — Arbeiter Albert Tetzlaff, 2 T. — Handlungsgehilfe Johannes Stahl, T. — Buchbindergehilfe Heinrich Pflug, T. — Bureauvorsteher August Knebel, T. — Bildhauer Hermann Fürst, T. — Schneidergef. Franz Wind, S. — Klempnergef. Max Lehmann, S. — Arbeiter Joseph Stolz, S. — Bremser Gottfried Basner, T. — Hilfsweichensteller Anton Falkowski, S. — Tischlergeselle Rudolf Wilhelm Schoeneck, S. — Heizer Bernhard Mumm, S. — Schlossergeselle Georg Waleschkowski, S. — Sattler und Tapezier Maximilian Przybyszewski, S. — Schmiedegef. Michael Goschka, T. — Arbeiter Julius Baldau, S. — Arb. Hermann Semmelroth, S. — Müllergeselle Adalbert Flint, T. — Unehelich: 2 S. 4 T.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Franz August Funk und Magdalena Piastowski. — Maschinist Paul Anton Post und Bertha Wilhelmine Emilie Conrad. — Sämmtlich hier. — Kupferschmied Karl Friedrich Ferdinand Schwarz und Pauline Luise Auguste Schlüter, geb. Schulze, beide zu Berlin. — Schmied Albert Michael Siebert hier und Balbine Pettke zu Barwick. — Schneidergeselle Ferdinand Max Walter und Hedwig Elise Meier, beide hier. — Arbeiter Peter Emil Fischer und Alwine Dorothea Bräsch, beide hier.

Todesfälle: Frau Helene Kowitz, geb. Jork, 28 J. 10 M. — Arbeiter Franz Worzalla, 65 J. 9 M. — S. d. Arbeiters Carl Anton Zoch, 16 T. — Böttchergeselle Paul Otto Schoenberg, 23 J. — Unehel.: 1 S.

Danziger Börse vom 28. Dezember.

Weizen hatte heute schwereren Verkauf und waren Preise mitunter etwas schwächer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 766 Gr. 148 M, hochbunt 756, 761, 766 Gr. 149 M, 780 Gr. 150 M, fein hochbunt glasig 766 Gr. 150 M, 769 und 773 Gr. 151 M, roth bezogen 769 Gr. 140 M, roth 777 Gr. 146 M, streng roth 756, 778 und 783 Gr. 147 M, Sommer-783 Gr. 148½ M per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 121 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 686 Gr. 126 M, kleine 638 Gr. 119 M per To. — **Hafer** flau. Inländ. 118, 119, 120 M, fein weiß 121 M per To. bez. — **Linsen** russ. zum Transit kleine 98 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 250 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russ. 245 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit gelb 250 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** schwedisch 56 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,27½ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Danziger Mehlnotirungen vom 27. Dez.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,50 M. — Extra superfine Nr. 000 12,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 M. — Superfine Nr. 0 11,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 M. — Fine Nr. 1 8,50 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Schrotmehl 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Gerstenschrot 8,00 M. — Maisschrot 7,30 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 13,50 M. — Feine mittel 13,00 M. — Mittel 12,00 M, ordinäre 11,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 11,00 M, Nr. 2 11,00 M, Nr. 3 11,00 M. — Hafergrütze 13,50 M.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 28. Dezember 1900.

Ochsen 20 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 28—29 M, 3. mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 25—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 15—18 M.

Kalben und Kühe 16 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 31 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 22—24 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 16—18 M.

Bullen 9 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 31 M, 2. vollfleischige jüngere Bullen 26—28 M, 3. mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 22—24 M, 4. gering genährte jüngere und ältere Bullen — M.

Kälber 35 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 41—43 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 36—39 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 32—35 M.

Schafe 21 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26—27 M, 2. ältere Masthammel — M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M.

Schweine 188 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 41—42 M, (Käser) — M, 2. fleischige Schweine 38—39 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 33—36 M, 4. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rinder: flau, bleibt Ueberstand.
Kälber: schleppend, wird geräumt.
Schweine: mittelmäßig, wird geräumt.
Schafe: mittelmäßig, wird geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Dezember. Wind: WNW.

Angekommen: Iris (SD.), Ferrière, Riga, Güter, nach Stettin bestimmt.

Gesegelt: Iris (SD.), Ferrière, Stettin, Güter. — Unterweser 12 (SD.), Schoon, Memel, leer.

Den 28. Dezember. Wind: OSO.

Ankommend: Dampfer „Dania".

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot, Band VIII, Blatt 449, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Ferdinand Reddig** in Zoppot eingetragene Grundstück am

9. März 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Hofraum mit Gebäuden, hat eine Größe von 0,12,55 ha und einen Gebäudesteuernutzungswerth von 2872 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Dezember 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. (16511

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zoppot, den 20. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Kies und Steinschlag.

Es wird die Lieferung von 34100 cbm gesiebtem Kies, 50700 cbm ungesiebtem Kies und 1746 cbm Steinschlag in 43 Loosen verdungen.

Der Termin für die Eröffnung der Angebote ist auf den **24. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,** festgesetzt.

Die Bedingungen und das Muster zum Angebot liegen bei den Betriebsinspektionen unseres Bezirks zur Einsicht aus und werden auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ in Baar von unserem Rechnungsbureau abgegeben.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bei Angeboten aus bisher unbekannten Kieslagern sind Kiesproben von 5 kg Gewicht porto- und bestellgeldfrei dem Angebot beizufügen.

Danzig, den 19. Dezember 1900. (16579

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1901 werden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe Monatskarten bezw. Monatsnebenkarten außer an den Schaltern für den Vorortverkehr auch durch die Fahrscheinheftausgabestelle während der für diese Dienststelle vorgeschriebenen Dienststunden ausgegeben. (16578

Danzig, den 28. Dezember 1900.

Verkehrsinspektion.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Norfolk** geführte Dampfschiff **„Hydro"** aus Hull, auf der Reise von Hull nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

29. Dezember 1900, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 28. Dezember 1900. (16577

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Als Inhaberin der unter Nr. 20 des früheren Firmenregisters eingetragen gewesenen und in das Handelsregister A unter Nr. 26 übertragenen Firma **H. Gottschalk** in Lauenburg Pomm. ist am 19. Dezember 1900 die verwittwete Kaufmann **Heymann Gottschalk, Bertha** geb. **Stein** in Lauenburg Pomm. eingetragen worden.

Lauenburg Pomm., den 19. Dezember 1900. (16529

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von Betriebsmaterialien für das Etatsjahr 1901 soll im Wege der öffentlichen Verdingung nach folgenden Loosen zusammen oder getrennt vergeben werden.

Loos 1, Putz- und Reinigungsmaterialien,
„ 2, Farben und Malerbedarf,
„ 3, Beleuchtungsmaterialien,
„ 4, 6140 kg Petroleum,
„ 5, Schmiermaterialien,
„ 6, Pech, Theer und andere Schiffsbaumaterialien,
„ 7, 7100 kg Tauwerk,
„ 8, 4828 „ eiserne Nägel,
„ 9, 21240 „ Eisen und Stahl.

Der Verdingung werden die in den Amtsblättern veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift namentlich auch mit Angabe der Loosnummern sind bis Donnerstag, den 24. Januar 1901, Nachmittags 5 Uhr, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Lieferungs-Bedingungen nebst Angebotsformulare liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, können auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von je 1,00 ℳ für die Loose 1—8 und 2,00 ℳ für Loos 9 bezogen werden. Muster und Materialienproben können bei dem Magazinverwalter besehen werden.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Memel, den 18. Dezember 1900. (16519

Der Hafen-Bauinspektor.
Musset.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 83, betreffend die offene Handelsgesellschaft in Firma **Eugen Runde** in Danzig mit einer Zweigniederlassung in Königsberg, heute eingetragen worden, daß die dem **Wilhelm Boelcker** für obige Firma ertheilte Prokura erloschen ist.

Danzig, den 22. Dezember 1900. (16532

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Die im Firmen-Register unter Nr. 1592 gelöschte Firma ist:

C. Bodenburg, **Delicatessen-Handlung,**

Inh.: **Wilhelm Bodenburg.**

f. Zt.: Brodbänkengasse 42. (16576

---

2. Auction mit altem Baumaterial

auf dem Holm bei Danzig.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich vom Abbruch der Wirthschaftsgebäude auf dem **Holm** folgende Materialien an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 10000 Dachpfannen, 30000 Mauersteine, 100 cbm Ziegelbeton, 50 cbm Pflastersteine, 1000 Schock Dachrohr, 1 gr. Partie Balken, 10 m lang, 10×12" und 5×10", Kreuzhölzer, Latten, Dielen, Bohlen und Brennholz.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (16425

A. Klau, Auctionator,

Danzig, Frauengasse 18. Fernspr. 1009.



Moskauer Internationale Handelsbank.

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . . 10 000 000 Rubel
Reserven . . . . 3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen vom **Tage der Einzahlung** ab

Baareinlagen

zu **4 ½ %** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **5 %** p. a. mit einmonatlicher Kündigung. (13281

Moskauer Internationale Handelsbank

Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.

Actienkapital 6 Million. Mk., Reserven ca. 1¾ Million. Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für

Baar-Einlagen,

ohne Kündigung . . . . 3 ½ %
bei 1 monatlicher Kündigung . . . 4 %
„ 3 „ „ . . . 4½ %

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Beleihung von Werthpapieren.

Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.

Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserm Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.

Cassenstunden 9—3 Uhr. (15823

Erste westpreussische

Sect-Kellerei u. Weinhandlung

M. Littmann,

Dominikswall 8, neben der Passage
(früher Heilige Geistgasse 93). (16211

Flaschen-Detail-Verkauf sämmtlicher Weine

zu Engros-Preisen:

Mosel 55, 75, 90 ₰ u. 1,25 ℳ.
Rheinwein 70 ₰ und 1,00, 1,25, 1,50 ℳ.
Portwein 1,10, 1,30, 1,50, 1,80 ℳ.
Sherry 1,30, 1,60 ℳ.
Madeira 1,50, 1,80 ℳ.
Ungarwein 80 ₰ und 1,00, 1,25, 1,50 ℳ.
Rothwein (deutscher) 70 ₰.
Rothwein (garantirt franz.) 90 ₰ u. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 ℳ.
Sect (Bowlen) 1,10, 1,30, 1,50 ℳ.
Sect 1,75, 2,00 ℳ.
Sect „Reichskokarde" (gesetzl. gesch.) 2,50 ℳ.



Portwein
anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein
Mk. 2 — pr. Fl.
Heinrich Hevelke, Danzig, Langgasse 39.
F. W. Sommer, Zoppot am Markt.

F. F. Tafel-Liqueure,

extrafeinen

Arak-, Ananas-, Burgunder-, Royal- und Kaiser-Punsch

in ¹/₁ und ½ Flaschen in bekannter Güte offerirt (16267

Julius v. Götzen,

Hundegasse Nr. 105.

Pianinos,

bestes eig. Fabrikat, 10 Jahre Garantie, (6355
von **Mark 480** an.
Theilzahlungen. (Eisenbau unverwüstlich.)
Pianofortefabrik
Max Lipczinsky,
4 Mal prämiirt. D. R. Patent.
Ehrende Zeugn. von Künstlern und Käufern.



Continent. Jandus E. A. G.
Elektr. Gleichstrom Bogenlampe
mit luftdicht. Abschl. 200-stündige Brenndauer mit einem Kohlepaar.
Vertreter für Ost- u. Westpr.
M Riebensahm, Danzig.

Glyco Lager Metall

ist das beste Lagerfutter.
Man verlange Offerte.
M. Riebensahm, Danzig.



für Verschraubungen jeder Art, Flanschen, Mannloch, Schieberkasten etc.
liefert (13905
M. Riebensahm, Danzig.

Vacuum Oil Company

Rochester. Olean.
Berlin.
Bestes Schmiermaterial für Maschinen aller Art.
Vertreter:
M. Riebensahm, Danzig.

„Orlow"
Glühlampe,
neues System, ohne Sockel, dah. bill.
Orlow-Gesellschaft Berlin.
Vertr. f. Ost-, Westpreußen, Reg. Bromberg u. Rußland.
M. Riebensahm, Danzig,
Steindamm 24a.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
von Langfuhr und Umgegend.

Der unterzeichnete Geschäftsführer offerirt **Villen, Geschäftshäuser** in bester Lage, gut verzinsliche **Wohnhäuser** und gut gelegene **Bauplätze**, ferner

große Terrains zu industriellen Anlagen.

A. König,
16147) **Langfuhr, Hauptstraße 99.**

Die alte Flagge!

Bis Neujahr Elsasser Rothwein vom Original-Faß per Liter 90 ₰. Garantie Traubenwein. **Punsch, ff., per Flasche 1,75 ℳ. Alter Mosel 70 ₰.** (16583

Californ. Weinhandlung, Portechaisengasse 2.

Stadt-Theater.

Sonnabend, Nachmittags 3½—6 Uhr. Bei ermäßigten Preisen.

Frau Holle

und

Goldmarie und Pechmarie.

Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Marie Günther.

Abends 7½—10 Uhr. **Abonnements-Vorst. P. P. A.**

Im Exil.

Schwank in 3 Akten von H. Anderten und B. Wolff.

Geld!

Wer auf schnellstem Wege ein Darlehen zu erhalten wünscht, schreibe sofort unter Beifügung eines adressirten und frankirten Kuverts an **H. Bittner & Co.,** **Hannover, Heiligerstr. 92.** (76



Neujahr 1901!

Neujahrskarten in vielen künstlerisch ausgeführten Mustern mit und ohne Namendruck empfiehlt die Buchdruckerei

A. W. KAFEMANN

Ketterhagergasse 4

Bestellungen möglichst bald erbeten.



Zum sofortigen Eintritt in das Bureau für die Regulirung Gemlitz—Pieckel werden gesucht:

2 im Planzeichen geübte Zeichner und
2 jüngere Schreiber mit guter Handschrift.

Wasserbauinspektion, Bauabtheilung Dirschau. (16518

I. Danziger internationale
Stehbierhalle
15937) **„Zum Diogenes"**
Heiligegeistgasse 110
v. A. H. Pretzell.
z. Z. Culmb. Bock v. Faß.

Gemischte Marmelade p. ℔ 30 ₰,
Aprikosen- und Erdbeer-Marmelade,
Himbeer- und Kirsch-Marmelade,
Dillgurken, Senfgurken, Mixed-Pickles,
Preißelbeeren in Zucker p. ℔ 50 ₰,
Blaubeeren, ¾ Ltr.-Flasche 70 ₰ incl. Flasche, empfiehlt

Max Lindenblatt,

Nr. 131 Heilige Geistgasse Nr. 131. (6275

Gummischuhe

werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

S. Böttcher,

6264) Jopengasse 53.

Neujahrskarten

komischen und ernsten Inhalts in größter Auswahl

empfiehlt (14852

Adolph Cohn Ww.,

Langgasse Nr. 1 (Langgasserthor).

Oscar Timme, Langfuhr b. Danzig,

Fernsprecher 462.

empfiehlt

Stab- und Parkettfußböden

in allen Holzarten, Mustern und Stärken.

Wachsen und Bohnen,

dauernde Instandhaltung der alten Fußböden, sowie alle Reparaturen werden bei billigster Berechnung sachgemäß ausgeführt. (2588

Mit Vorbesprechungen, Holzmuster, Anschlägen kostenlos stets gern zu Diensten.

Fernsprecher 462.

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)

Danzig, Langenmarkt No. 17.

Wechselstuben und Depositenkassen:

Zoppot, Seestrasse. 7. — **Langfuhr,** Hauptstrasse 16.

Höchstmöglichste Verzinsung von Baar-Anlagen.

An- und Verkauf von Effekten.

Ausführung sämmtlicher bankgeschäftl. Angelegenheiten.